

Die Heimtücke wartet an Loch fünf

Golf: Björn von Busch gewinnt die Club-Meisterschaft in Wall, an der Marco Stielow erstmals teilgenommen hat

Von Daniel Hübner

WALL • Björn von Busch sagt es mit Tiger Woods, und Tiger Woods hat für seinen Erfolg ein so simples wie prädestiniertes Rezept gefunden: „Golf kann man nicht gewinnen, Golf kann man nur spielen.“ Woods muss es wissen, er ist der erfolgreichste Golfspieler auf der internationalen Bühne, sein persönlicher Rekord liegt bei elf Schlägen unter Par auf einem 18-Loch-Kurs, er hat mit 21 die US Open gewonnen, er verdient mit „nur spielen“ so viel wie kein anderer Sportler. Der Neurruppiner Björn von Busch hat am vergangenen Wochenende auch gewonnen, bei den Club-Meisterschaften in Wall. Auf dem Neun-Loch-Kurs, der insgesamt viermal gespielt wurde, benötigte er in der ersten und zweiten Runde am Sonntag 97 Schläge. Weil er nach dem ersten Tag bereits elf Schläge Vorsprung auf den Zweiten Erik Stahnke hatte, „habe ich nur noch auf Sicherheit gespielt, ich wollte den Vorsprung nicht mehr abgeben“. Sein Handicap hat er damit auch verbessert. Und das Handicap ist das Indiz für die persönliche Bestleistung.

Das Handicap von Marco

Stielow, Alt-Herren-Kicker beim Herzberger SV, lag bislang nur in der Platzreihe. Die Platzreihe in Wall schafft jeder, der 54 über Par (72) auf einem 18er Kurs erzielt. Marco Stielow hat nun eine neue Herausforderung, wie Golf in erster Linie eine persönliche Herausforderung ist. Nach „meinem ersten Turnier überhaupt“, sagt Stielow, hat er sich auf 32,5 über Par verbessert, weshalb er in der Nettowerdung den ersten Platz belegte. Einer 107er folgte eine 109er Runde. „Für Einsteiger ist das ein gutes Ergebnis.“ Stielow erklärt den problematischen Kurs in Wall scherzhaft: „Erstmal ist der Rasen ziemlich hoch, weshalb man manchmal den Ball erst suchen muss. Dann gibt es ein heimtückisches Loch fünf am Ende, und der zieht die Bälle an.“ Und ist der Ball ins Wasser gefallen, hat der Spieler schon zwei Schläge verloren. Und nicht zuletzt „ist der Bunker besonders schwierig“. Stielow hat selbst mit Gätlin Samantha irgendwam „im Urlaub mal geschnuppert“, hat erst in diesem Jahr intensiv in Wall trainiert. Für Frau Samantha war es bereits die zweite Teilnahme an den Meisterschaften. Und der zweite Sieg. *



Samantha Stielow (vorn rechts) setzte sich bei den Frauen durch, Björn von Busch (Mitte) gewann bei den Herren. Siegrid Stolz wurde wie Erik Stahnke (rechts) Zweite. Marco Stielow siegte in der Nettowerdung.

Foto: privat

Björn von Buschs Leidenschaft für das Eisen und den Ball, Durchmesser minimal 42,67 Millimeter, Gewicht maximal 45,93 Gramm, begann in einem Park mit mehr oder weniger ziellosen Schlägen. Der Bielefelder nutzte nach seiner Ankunft in Neurrupin vor zwei Jahren das Angebot in Wall. „Ich war sofort begeistert. Wenn man einmal angefangen hat, ist man davon infiziert.“ Auch für ihn ist das Schöne an Golf, „sich selbst herausfordern“ zu können. Immer und immer wie-

der. Kurzzeitig hatte er sich den Basketballern vom RSV Maulwürfe angeschlossen, Basketball spielte der 29-jährige von Busch in Bielefeld und Paderborn einst leistungsbezogen im Jugendbereich. Da er beruflich allerdings sehr eingespannt ist, „hätte ich nur unregelmäßig trainieren können“, was für einen Mannschaftssport nicht förderlich ist. Das weiß auch der 37-jährige Stielow, der seinen Herzbergern am Sonntag weiter die Treue halten wird. „Wenn du einmal zugesagt hast,

musst du es durchziehen.“ Beim Golf ist das anders, es ist eine Zusage der Unabhängigkeit.

Und in Wall, sagt Stielow, „ist es sehr nett und nicht elitär“. Lange Zeit war Golf aus der Sport der Reichen und Schönen verschrien. Aber die Preise haben sich verändert, sagt auch Björn von Busch. Sowohl die Aufnahme in die Gemeinschaft als auch die Ausrüstung haben längst nicht mehr das Niveau der gefühlten Unbezahlbarkeit. Oder wie von Busch sagt: „Die Ausrüstung hat sich extrem verbilligt.“ Ein Starterset beispielsweise ist „von 100 Euro bis open end zu haben“. Auch deshalb „habe ich bestimmt schon acht Neurruppiner zum Golfen gebracht“.

Und neben der persönlichen Herausforderung, sein Handicap stets und ständig zu verbessern, hat Golf noch weitere, angenehme Nebeneffekte: „Golf ist für mich die perfekte Kombination aus der Geselligkeit unter Freunden und dem Spiel“, erklärt von Busch. „Der sportliche Aspekt kommt erst zum Tragen, wenn man auf die 18-Loch-Runde geht.“ Und Stielow sagt: „Es soll einfach nur Spaß machen.“ Genau das meint auch Tiger Woods.